

Sanierungsstau zerstört Vermögen

Bürgermeister fordern bessere Unterhaltung der Infrastruktur

Unterreichenbach. Die Sanierung von Landesstraßen zwischen kleineren Gemeinden muss vorangebracht werden. Darin waren sich die Bürgermeister von Unterreichenbach und Engelsbrand bei einem Besuch der FDP-Landtagsabgeordneten Beate Fauser einig. Denn der Sanierungsstau der Straßen zerstöre Volksvermögen.

Unterreichenbachs Rathauschef Carsten Lachenauer fürchtet eine weitere Abwanderung in die Städte, falls infrastrukturelle Angebote in ländlichen Gebieten nicht gepflegt werden. Dazu gehören für ihn und seinen Kollegen Bastian Rosenau aus Engelsbrand beispielsweise gute Betreuungsmöglichkeiten für Kinder. »Unsere Gemeinden

sollen als besonders kinderfreundlich in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.«

Fauser stellte fest, dass ein ländlich geprägtes Lebensumfeld besonders für Kinder, Jugendliche und Familien von großem Wert sei. »Gewachsene Vereinsstrukturen, soziale Netzwerke und eine geringe Kriminalitätsrate sind Vorteile im Kreis Calw, die hervorgehoben werden müssen«, so die Abgeordnete.

Lachenauer und Rosenau mahnten allerdings mehr Flexibilität für die Gestaltung in kleinen Gemeinden an. Geforderte Standards mancher Pflichtaufgaben seien überzogen und finanziell von den Kommunen kaum noch leistbar.

In diesem Zusammenhang wiesen die Bürgermeister auf die Vorgaben zum interkommunalen Kostenausgleich für die Betreuung unter Dreijähriger hin. Bis zu 8043 Euro müssen ihre Gemeinden für einen Ganztageskrippenplatz in einer anderen Kommune bezahlen. »Das übersteigt die Finanzkraft der Kommunen, zumal die Plätze nochmals in der eigenen Gemeinde vorgehalten werden müssen«, so die einhellige Meinung der Bürgermeister.

Fauser äußerte sich erstaunt über die Höhe der Beträge, die für die Ganztagsbetreuung anfallen. Dies mache einmal mehr deutlich, welche Leistung die Familien, Hausfrauen und Mütter erbringen, ohne dass dies honoriert werde.



Unterreichenbachs Bürgermeister Carsten Lachenauer, die Landtagsabgeordnete Beate Fauser und Engelsbrands Rathauschef Bastian Rosenau berieten die Lage der beiden benachbarten Gemeinden an der Kreisgrenze. Foto: privat